

**Nummer 24**  
vom 16. Juni 2021

50. Jahrgang

#### IMPRESSUM

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Würzburg  
Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran

Verantwortlich für den Inhalt:  
Markus Hauck, Leiter der Pressestelle,  
Stellvertretender Pressesprecher

Redaktion:  
Kerstin Schmeiser-Weiß, Redakteurin,  
Stellvertretende Leiterin der Pressestelle

Medienhaus der Diözese Würzburg (KdöR)  
Pressestelle  
Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg

Telefon 0931 386-11 100, Telefax 0931 386-11 199  
pow@bistum-wuerzburg.de

[www.pow.bistum-wuerzburg.de](http://www.pow.bistum-wuerzburg.de)

Kostenloser Abdruck gegen Quellenangabe, Belegexemplar erbeten.  
Erscheinungsweise wöchentlich.



} **diözese würzburg**  
Kirche für die Menschen

# INHALT

## Im Gespräch

Würzburg/Aschaffenburg: „Kümmert Euch viel mehr um die Kinder und Jugendlichen“ .....4-5  
(Diplom-Psychologe Purschke zur Situation von Kindern und Jugendlichen in der Coronakrise)

## Berichte

Würzburg: „Gott hat Geduld“ .....6  
(Bischof Dr. Franz Jung feiert Dankgottesdienst zum dritten Jahrestag seiner Bischofsweihe)

Würzburg: Künstler und das „Verbindende Nein“ .....7  
(Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried zeigt die Ausstellung „Das Verbindende Nein“)

Würzburg: Onlineseminar über Achtsamkeit im digitalen Zeitalter .....8  
(Würzburger DJK-Diözesanverband stärkt weibliche Führungskräfte)

Münsterschwarzach: Gemeinsam in der Klostersgemeinschaft unterwegs .....9-10  
(Mitglieder der Missionsbenediktiner begehen Profess- und Priesterjubiläen)

## Kurzmeldungen

Würzburg: Generalvikar dankt MAV-Mitgliedern für ihren Einsatz..... 11

Würzburg: Mozart-Graffiti entsteht an Mauer des Bischöflichen Ordinariats..... 11

Karlburt/Main-Spessart: Workshop „Anders“ – Kinder testen den Alltag mit einer Behinderung ..... 11

Würzburg: Eine zauberhafte Reise mit dem Korbtheater ..... 12

Würzburg: Sonntagsblatt – Corona und die Kirchenmusik ..... 12

Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – Fußballspieler und der Glaube ..... 13

Würzburg: Kirche in Bayern – Karikaturenausstellung zum Klimawandel ..... 13

## Personalmeldungen

Würzburg/Gerolzhofen/Seubrigshausen/Zeil: Vor 50 Jahren von Bischof Stangl geweiht.....14-15  
(Vier Priester des Bistums Würzburg begehen das Goldene Jubiläum ihrer Priesterweihe)

Würzburg: Pfarrer i. R. Dr. Klaus-Bernd Müller seit 50 Jahren Priester..... 15

Frickenhäusen/Karlstadt/Volkach/Würzburg: Seit 40 Jahren Priester .....16-17  
(Fünf Priester der Diözese Würzburg begehen Weihejubiläum)

Wasserlosen: Dr. Louis Wemalowa geht in den Ruhestand ..... 18

Würzburg/Heigenbrücken: Guido Kunkel zum Schulrat im Kirchendienst ernannt..... 18

## Veranstaltungen

Würzburg: Byzantinisches Totengedenken.....	19
Würzburg: Open-Air-Theater „Korrekte Lebenslust“ – Neun Clowns und das Glück .....	19
Würzburg: Segensfeier im Käppele für werdende Mütter .....	19
Würzburg: Zeltlager für Umwelthelden.....	20
Zell am Main: Vortrag „Biodiversität – das Wunder der Vielfalt“ .....	20

## Im Gespräch

# „Kümmert Euch viel mehr um die Kinder und Jugendlichen“

## Diplom-Psychologe Andreas Purschke, Leiter der Erziehungsberatungsstelle der Caritas in Aschaffenburg, zur Situation von Kindern und Jugendlichen in der Coronakrise

**Würzburg/Aschaffenburg** (POW) Seit gut 50 Jahren gibt es die Arbeitsgemeinschaft der katholischen Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfe und der Jugendsozialarbeit (AGkE) des Caritasverbands für die Diözese Würzburg. Zu ihr gehören unter anderem Einrichtungen der stationären Jugendhilfe, ambulante Dienste und zahlreiche Beratungsstellen in ganz Unterfranken. Diplom-Psychologe Andreas Purschke, Leiter der Erziehungsberatungsstelle der Caritas in Aschaffenburg, gibt im Interview Einblicke in seine Arbeit unter Coronabedingungen.

*Caritas: Herr Purschke, wie hat Ihre Beratungsstelle im Aschaffener Martinushaus unter Coronabedingungen arbeiten können?*

Andreas Purschke: Das war phasenweise recht unterschiedlich. Wir waren durchweg erreichbar über Telefon, E-Mail und Videochat. Aber den Kolleginnen und mir war sofort klar, dass es ohne echte Präsenz, ohne direkte Begegnung von Angesicht zu Angesicht bei vielen Klienten nicht gehen kann. Die neuen Möglichkeiten sind lediglich eine Ergänzung. Das mussten wir auch für die Schulen feststellen. Distanzunterricht mag technisch möglich sein, hat aber schwere Folgen für die Kinder und Jugendlichen.

*Caritas: Was meinen Sie mit „schweren Folgen“? Der Onlineunterricht wurde doch vielfach gelobt?*

Purschke: Der unkontrollierte Medienkonsum hat bei Schülerinnen und Schülern extrem zugenommen. Sie sitzen stundenlang vor Bildschirmen. Ich meine nicht den Unterricht übers Smartphone oder Notebook, sondern den zusätzlichen Fernsehkonsum und die Onlinespiele. Nicht wenige Eltern waren und sind damit überfordert. Den Kindern fehlen die echten Kontakte, der Umgang mit der Peergroup, das Gespräch mit den Gleichaltrigen. Betroffen sind alle Schichten unserer Gesellschaft. Corona hat auch an dieser Stelle vorhandene negative Tendenzen verschärft. Wer einsam war, ist nun noch einsamer. Wer unter bestimmten Zwängen zu leiden hatte, tut das nun umso mehr. Wenn man etwas Positives sagen möchte, dann das: Es gibt zum Glück engagierte Lehrer, die in der Pandemie gemerkt haben, dass der persönliche Kontakt zu den Kindern und ihren Familien wichtig ist. Schule muss mehr sein als Wissensvermittlung.

*Caritas: Das Ende der Einschränkungen scheint in Sicht. Was empfehlen Sie auf dem Weg in die Normalität?*

Purschke: Da fließen Milliarden, um Wissens- und Leistungsdefizite aufzufangen. Wir brauchen aber keinen wachsenden Leistungsdruck, sondern Investitionen ins Soziale. Wir sollten die Kinder, die Jugendlichen und ihre Familien ernsthaft fragen, wie es ihnen geht. Die Rückkehr ins Klassenzimmer muss emotional aufgefangen werden. Vielleicht ist eine Woche im Landschulheim wertvoller, damit die Kinder wieder miteinander warm werden und sich austauschen können. Stattdessen nehme ich den Druck der Lehrer wahr, schnell noch Noten machen zu müssen und Rückstände aufarbeiten zu wollen.

*Caritas: Und jenseits der Schule?*

Purschke: Vereine und Gruppenstunden sind so wichtig. Das bekommen wir in der Beratung immer wieder mit. Ich empfehle, nicht nur zu öffnen und abzuwarten, sondern ganz aktiv und engagiert auf die Kinder und Jugendlichen zuzugehen. In der Lethargie meinen viele, sie bräuchten jetzt gar keine Gruppen und Kreise mehr. Aber das ist ein Irrtum. Auch die Eltern sollten hinschauen, dass es weitergeht bei den Ministranten, den Pfadfindern und anderen kirchlichen Jugendgruppen. Das sind doch die Orte,

an denen das gute Miteinander eingeübt und gelebt wird, wo es mal nicht um Leistung, Leistung, Leistung geht, sondern ums Menschsein. Für die Kirche und ihr Plädoyer für ein christliches Menschenbild ist das eine unglaubliche Chance.

*Caritas: Und wenn es Probleme gibt, ist die Erziehungsberatung der Caritas da?*

Purschke: Selbstverständlich. In Aschaffenburg ist es die Beratungsstelle der Caritas, anderenorts die des Sozialdienstes katholischer Frauen (SkF) oder die Diakonie. Jede dritte Familie im Raum Aschaffenburg hatte oder hat Kontakt mit uns. Wir beraten und begleiten und sind froh, dass das gar nichts Ungewöhnliches mehr an sich hat. Die Empfehlung verbreitet sich über Mundpropaganda. Etwas Besseres kann einer Beratungsstelle gar nicht passieren. Und bei allen Problemen und Herausforderungen gehört für uns die positive und menschenfreundliche Grundstimmung immer dazu, eine Zuversicht, die sicherlich auch aus dem Glauben erwachsen kann.

*Interview: Sebastian Schoknecht (Caritas)*

(49 Zeilen/2421/0562; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Berichte

# „Gott hat Geduld“

## **Bischof Dr. Franz Jung feiert Dankgottesdienst zum dritten Jahrestag seiner Bischofsweihe – „Ungeduld ist meist Lieblosigkeit oder Hoffnungslosigkeit“**

**Würzburg** (POW) Mit einem Dankgottesdienst im Würzburger Kiliansdom hat Bischof Dr. Franz Jung am Sonntag, 13. Juni, den dritten Jahrestag seiner Bischofsweihe begangen. Bei der Feier gedachte er zudem des vor knapp einem Jahr verstorbenen Speyerer Bischofs Dr. Anton Schlembach, der ihn zu seinem Generalvikar ernannt hatte. Zu den Mitfeiernden des Gottesdiensts unter den aktuellen Coronaschutzvorschriften gehörten unter anderem die Familie von Bischof Jung und der ehemalige Passauer Generalvikar und jetzige Altöttinger Wallfahrtsrektor Prälat Dr. Klaus Metz, der Jung bei der Bischofsweihe am 10. Juni 2018 als assistierender Priester zur Seite gestanden hatte.

In seiner Predigt deutete Bischof Jung das Gleichnis von der selbstwachsenden Saat. Es sei lehrreich, was das geistige Wachstum der Kirche als Ganzes, aber auch jedes einzelnen Menschen betreffe. Dass etwas wachse, bleibe Geschenk und Gnade, betonte der Bischof. Wie der Bauer im Evangelium könnten auch die Menschen nur einen Beitrag dazu leisten, indem sie für die passende Bodenqualität, geeignetes Saatgut und den richtigen Zeitpunkt der Saat sorgen. „Die Saat, sie wächst von selbst, und nicht, weil der Mensch es erzwingt“, betonte der Bischof.

Wichtig sei auch die Gelassenheit, die Dinge sich entwickeln zu lassen. „Wachstum ist ein organischer Prozess. Wer dauernd nur den Puls fühlt, der ist krank. Wer alles dauernd kommentiert, der redet die Dinge am Ende tot“, erklärte Bischof Jung. Der Bauer im Gleichnis habe Zutrauen, dass am Ende etwas Gutes herauskomme. Der Evangelist schildere sehr detailliert und plastisch, wie zunächst der Samen keime, dann der Halm entstehe, gefolgt von der Ähre und schließlich das volle Korn an der Ähre. Beim Menschen gebe es vielfältige Wachstumsprozesse, die ganz ähnlich verlaufen. „Keine Phase kann übersprungen werden, sondern sie muss gelebt werden.“ Als Beispiele nannte Bischof Jung die Genesung, aber auch Trauer oder Prozesse der Ablösung. „Schneller ist nie besser.“ Im Gegenteil: Wer Trauer oder Genesung nicht die notwendige Zeit einräume, werde von dem eingeholt werden, was nicht bearbeitet wurde. Die Kirche durchleide derzeit eine Phase der Trauer, in der viele merken, dass etwas zu Ende gehe und es keine schnelle Lösung gebe. „Man muss das spüren und dann loslassen, dass Neues werden kann“, sagte der Bischof.

Mit Wachstum zu rechnen bedeute aber auch, mit Unvollkommenheit zu rechnen, weil etwas, das wachse, noch nicht fertig sei. Es sei wichtig, dann nicht nur die Defizite zu sehen, sondern auch das Potential, das in einem selbst oder bei anderen noch werden könne. „Ungeduld ist da meistens Lieblosigkeit oder Hoffnungslosigkeit. Wer ungeduldig ist, der hat auch die Liebe verloren.“ Gott habe Geduld, weil er damit rechne, dass der Mensch ihm entgegenwachse.

„Geerntet wird, wenn die Zeit dafür reif ist“, betonte Bischof Jung. In der Bibel gebe es dafür ganz unterschiedliche Zeitpunkte. Abraham breche im Alter von 75 Jahren auf. Erst dann habe er die innere Freiheit, um loszulassen und wegzuziehen. Israel musste 40 Jahre durch die Wüste ziehen, „bis eine Generation, die nichts mehr glaubt, ausgestorben ist, und neue Menschen kommen und noch einmal etwas wagen“. Jesus breche erst mit 30 Jahren zu seinem öffentlichen Wirken auf. Der gute Schächer gar bekehre sich erst in der letzten Stunde seines Lebens, in dem Moment, als alles sich auf eine Entscheidung hin dränge. „Gott gibt Zeit, er hat Geduld und wartet, dass wir Früchte bringen, die ausgereift sind und die dann bleiben in Zeit und Ewigkeit.“

Für die musikalische Gestaltung sorgten Professor Stefan Schmidt an der Orgel und ein Ensemble der Mädchenkantorei unter der Leitung von Domkantor Alexander Rüth.

mh (POW)

(40 Zeilen/2421/0554; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet



# Künstler und das „Verbindende Nein“

## Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried zeigt ab 17. Juni die Ausstellung „Das Verbindende Nein“

**Würzburg** (POW) Unter der Überschrift „Das Verbindende Nein. Misstrauen überwinden – Vertrauen finden“ steht eine Ausstellung, die ab Donnerstag, 17. Juni, im Eingangsbereich des Generationen-Zentrums Matthias Ehrenfried in Würzburg zu sehen ist. Insgesamt 13 Künstler aus der ganzen Welt haben sich von dem gleichnamigen Buch des Diplom-Psychologen Werner May inspirieren lassen. Zur Eröffnung am 17. Juni um 17 Uhr wird der Autor aus seinem Buch rezitieren und die Ausstellung erläutern. Der Eintritt zur Eröffnung wie zur Ausstellung ist frei.

Ein einfaches Nein, wie geschickt oder ungeschickt es auch gesagt werde, könne sehr schnell Ablehnungs- und Misstrauensgefühle auslösen, erklärt May. „Wie kann es dann gelingen, sich dem anderen so zuzuwenden, dass anstelle von Misstrauen Vertrauen wächst – ohne dabei mein Nein zurückzunehmen?“ Als Antwort darauf habe er das Konzept des „Verbindenden Neins“ entwickelt und schließlich das Buch geschrieben. 13 Kunstschafter ließen sich von jeweils zwei Passagen aus dem Buch inspirieren, um die für sie wichtigen Botschaften in einem neuen oder schon vorhandenen Werk auszudrücken. Darunter ist beispielsweise Roberto „Ciro“ Cipollone aus Loppiano in der Nähe von Florenz (Italien), dessen Kunstwerke aus vermeintlichem „Abfall“ bereits 2017 im Kreuzgang des Kiliansdoms zu sehen waren. Weggeworfene Schrauben, Türschlösser, Olivenholz oder Kieselsteine lässt er in Skulpturen und Bildern zu neuem Leben entstehen.

In der Ausstellung werden Abbildungen der Kunstwerke mit den dazugehörigen Textseiten gezeigt. Von Henry Wirth aus Veitshöchheim ist etwa das Werk „Border“ zu sehen. Inspiriert worden sei er von der Passage „Lebendige Grenzen dienen der Beziehungsvertiefung“. Darin heißt es: „Eine feste Grenze steht in der Gefahr, dass es vor allem um Regeln geht, um Gesetze, um Geld, um Perfektion. Einer lebendigen Grenze geht es um den Menschen und um den Sinn, der im Tun, in der Aufgabe, in den Beziehungen, letztlich in unserem Leben stecken sollte.“ An dem Projekt beteiligt sind unter anderem Alexey Adonin (Jerusalem), Maria Allner (München), Javier Rodríguez Canales (Peru), Rivta Kosonen (Finnland), Wisnu Sasongko (Indonesien) und Malgorzata Stopczynska (Polen).

Die Ausstellung ist ab Donnerstag, 17. Juni, bis Mittwoch, 30. Juni, jeweils montags bis freitags von 9 bis 18 Uhr im Eingangsbereich des Generationenzentrums Matthias Ehrenfried zu sehen. Für die Eröffnung am Donnerstag, 17. Juni, um 17 Uhr mit Werner May ist eine Anmeldung im Internet unter [www.generationen-zentrum.com](http://www.generationen-zentrum.com) erforderlich.

(28 Zeilen/2421/0544; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# Onlineseminar über Achtsamkeit im digitalen Zeitalter

## Würzburger DJK-Diözesanverband stärkt weibliche Führungskräfte

Würzburg (POW) „Es kommt nicht auf die Anzahl, sondern auf die Qualität und auf unser Ziel an“, sagt DJK-Bildungsreferent Michael Hannawacker über ein Konzept beim Würzburger Diözesanverband. Der DJK-Sportverband will Frauen stärken – in ihrer Kompetenz, ihrem Auftreten und ihrem Bewusstsein der eigenen Kräfte. Sie sollen ermutigt werden, Führungsrollen zu übernehmen und gut auszufüllen. „Es ist so ungeheuer wichtig, dass Frauen sich etwas zutrauen“, unterstreichen die ehrenamtlichen Bildungsreferentinnen Renate Wendel aus Hausen und Conny Brendler aus Gramschatz das Ansinnen des DJK-Diözesanverbands in einer Pressemitteilung.

Zu ihrem Onlineseminar für weibliche Führungskräfte zum Thema „Achtsamkeit im digitalen Zeitalter“ hatten sich lediglich sechs Frauen angemeldet. Sie alle haben bei der DJK ein führendes Amt inne – als Kreisvorsitzende, Vereinsvorsitzende, Übungs- und Seminarleiterinnen, Frauenbeauftragte oder Seniorenbeauftragte. „Natürlich wäre es schöner gewesen, wenn sich mehr Frauen für das dreistündige Seminar angemeldet hätten, aber wir hätten es auch mit nur drei Frauen durchgeführt“, sagen die Verantwortlichen. Jede der Frauen habe sich bewusst für die Fortbildung entschieden und somit Unterstützung verdient. Der Austausch über essenzielle Fähigkeiten, das Ausrichten auf den inneren Kompass oder die Fähigkeit, mit Veränderungen und Stress umzugehen, tragen dazu bei, auch in turbulenten Zeiten authentisch zu bleiben.

Referentin Sophie Weiser lud nicht nur zur Vorstellungs- oder Reflexionsrunde ein. Sie bot auch Impulse an und führte in ein „Search-Inside-Yourself-Programm“, ein „Training für achtsamkeitsbasierte emotionale Intelligenz“, ein. Beim Austausch in kleinen Gruppen in „break-out-rooms“ ging es auch um Themen wie „Was mache ich gern an meiner Arbeit?“, „Was lenkt mich ab?“, „Wo falle ich in gewohnte Denkmuster und Annahmen?“ oder „Wie kann ich meine Aufmerksamkeit neu ausrichten?“. Die Referentin wies darauf hin, dass Emotionen wichtige Informationen beinhalten und dazu helfen, Entscheidungen zu treffen. Sie gab Kurzübungen an die Hand, um sich mit anderen Menschen „zu verbinden“ und Empathie für sie zu empfinden. „Wir leben in interessanten Zeiten und es geht nicht nur um die Arbeit, sondern um unser allgemeines Leben“, lud sie ein zum Austausch darüber „was uns gerade bewegt im Leben“.

Die ehrenamtlich tätigen Frauen möchten vermitteln, dass die drei Säulen der DJK (Glaube, Gemeinschaft und Sport) echte Werte sind. Als Herausforderung nannten sie die aktuell fehlende direkte Kommunikation oder die Technologie. Eine Meditation schloss das Seminar ab. „Wir brauchen solche Tage wie diese, um den Alltag beruflich und privat bewältigen zu können“, zog Bildungsreferentin Conny Brendler Resümee. „Empathie trifft die tieferen Schichten in uns. Wir können sie alle, aber wir haben die Achtsamkeit und Geduld miteinander verlernt“, hofft die Referentin darauf, den schmalen Grat zwischen „sich kümmern um andere Menschen“ und „Grenzen zu ziehen“ gut zu meistern und „ein wenig mehr auf sich selbst aufzupassen“.

Der DJK-Diözesanverband erklärte abschließend, auch in Zukunft Seminare für Frauen anbieten zu wollen, gern auch für jüngere Frauen und am liebsten in einer Präsenzveranstaltung. Themenvorschläge und Anregungen seien willkommen.

(37 Zeilen/2421/0559; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet



# Gemeinsam in der Klostersgemeinschaft unterwegs

## Mitglieder der Missionsbenediktiner von Münsterschwarzach begehen Profess- und Priesterjubiläen

**Münsterschwarzach** (POW) In einem feierlichen Pontifikalgottesdienst am Herz-Jesu-Fest, dem Patroziniumsfest der Missionsbenediktiner, haben am Sonntag, 13. Juni, Patres und Brüder der Abtei Münsterschwarzach ihre Profess- und Priesterjubiläen gefeiert. Abt Michael Reepen dankte den sechs Mönchen für ihre Treue und für ihren Einsatz für die Gemeinschaft von Münsterschwarzach und in den Missionsländern, teilt die Abtei mit.

Die aktuelle Situation erlaubte es nun wieder, dass auch Freunde und Verwandte der Jubilare anreisen und am Fest teilnehmen konnten. Vor dem Abt und der versammelten Klostersgemeinschaft erneuerten die Jubilare ihre Gelübde, die sie vor 70 und 60 Jahren an gleicher Stelle in der Profess gesprochen hatten. Sie versprachen, auch weiterhin nach der Regel des heiligen Benedikt zu leben und sich für das Kloster und den Orden einzusetzen.

Die Festpredigt hielt Pater Christoph Gerhard, der sein 25. Priesterjubiläum feierte. Er sagte, in jedem Menschen stecke eine tiefe Lebensgeschichte, eine Geschichte mit Höhen und Tiefen. Wichtig sei, den Anruf Gottes zu hören. So werde aus der Lebensgeschichte eine Liebesgeschichte mit Gott, der jeden Menschen auf den Weg führe und begleite. Die Jubilare verbinde trotz unterschiedlicher Lebensgeschichten die gemeinsame Profess und dadurch der gemeinsame Weg in der Klostersgemeinschaft.

### **70 Jahre Profess**

Bruder Fabian Jennebach wurde 1928 in Hannover geboren. Er besuchte die Volksschule und Mittelschule in Münster/Westfalen. Danach absolvierte er eine Ausbildung zum Kfz-Mechaniker in Fritzlar. Im Januar 1949 trat er in die Abtei Münsterschwarzach ein. Dort arbeitete er in der Schlosserei, Hausmeisterei und Klosterverwaltung. 1959 erfolgte die Missionsaussendung nach Waegwan/Südkorea. Er wurde Leiter der dortigen Kfz-Werkstätte und Versorgungsfahrer. 1968 kehrte er nach Münsterschwarzach zurück, hier übernahm er den Exportversand in die Missionsländer, vor allem nach Tansania. Von 2007 bis 2012 arbeitete er als Pförtner im Kloster im Oldenburger Land. Seit 2012 lebt Jennebach wieder in Münsterschwarzach, mittlerweile auf der Kranken- und Pflegestation.

### **60 Jahre Profess**

Bruder Bonifaz Hampel wurde 1938 in Berlin geboren. Dort absolvierte er eine Ausbildung zum Großhandelskaufmann. 1959 trat er in die Abtei Münsterschwarzach ein. Von 1960 bis 1965 war er in der Missionsprokura Münsterschwarzach tätig, von 1965 bis 1984 in der Missionsprokura Schuyler/Nebraska (USA). Von 1984 bis 1990 lebte er in der Diözese Mtwara/Tansania, danach wieder in Schuyler. Nach seiner Rückkehr nach Münsterschwarzach arbeitete er an der Klosterpforte und im Gästehaus. Von 2004 bis 2010 war er als Pförtner und für Bürodienste im Haus Benedikt in Würzburg tätig, anschließend übernahm er die Missionsprokura England/Irland.

Pater Martin Birk wurde 1941 in Danzig geboren. Sein Klostereintritt war 1960, 1966 die Priesterweihe. Von 1967 bis 1970 wirkte er als Kaplan in Münsterschwarzach/Gerlachshausen. Von 1970 bis 1983 war er Religionslehrer am Gymnasium in Damme/Oldenburg, danach Studienpräfekt für die Kleriker. 1988 folgte die Missionsaussendung zu einem Missionseinsatz in Digos/Philippinen. Ab 1991 war er im Gästehaus der Abtei Münsterschwarzach eingesetzt. Von 1994 bis 1997 war er Novizenmeister der Abtei. Ab 2002 im Kloster Sankt Benedikt in Würzburg seelsorgerlich tätig, auch mit Bildungs- und Exerzientenkursen. Von 2010 bis 2016 arbeitete er als Klinikseelsorger in der Missionsärztlichen Klinik und in der Uniklinik in Würzburg. Danach war er Seelsorger für die Oberzeller Franziskanerinnen im Kloster Sankt Ludwig bei Schweinfurt.

### **50 Jahre Priester**

Pater Dr. Anselm Grün wurde 1945 in Junkershausen geboren und wuchs in Lochham bei München auf. Er besuchte die Internate und Gymnasien in Sankt Ludwig, Münsterschwarzach und Würzburg. Nach dem Abitur trat er in die Abtei Münsterschwarzach ein. Er studierte Theologie in Sant'Anselmo in Rom. An der Universität Würzburg promovierte er zum Doktor der Theologie. Am 1. Juli 1971 wurde er durch Bischof Josef Stangl zum Priester geweiht. Von 1977 bis 2013 war er Cellerar und Leiter der Klosterverwaltung. Er ist Geistlicher Leiter des Recollectio-Hauses, Geschäftsführer der Fair-Handel GmbH und Autor von vielen geistlichen Büchern. Mit aktuell mehr als 300 lieferbaren Titeln, über 14 Millionen weltweit verkauften Büchern und Übersetzungen in über 30 Sprachen gilt Grün als der erfolgreichste Autor spiritueller Bücher im deutschsprachigen Raum. Sein Buch „Lebensmitte als geistliche Aufgabe“, das im klostereigenen Vier-Türme-Verlag erschienen ist, wurde im Februar 2018 von Papst Franziskus empfohlen. Er hält bis heute zahlreiche Vorträge, Exerzitenkurse und Führungsseminare.

Pater Benedikt Müller wurde 1937 in Nordhorn (Niedersachsen) geboren. Er absolvierte eine Lehre als Industriekaufmann, studierte Philosophie und Theologie. 1971 wurde er von Bischof Wittler von Osnabrück zum Priester geweiht. Er wirkte als Kaplan in Emsbüren, Hamburg und Glandorf, anschließend als Pfarrer in Lingen/Ems. 1992 trat er in die Abtei Münsterschwarzach ein, seine feierliche Profess war 1999. In der Abtei Münsterschwarzach und im Priorat Damme war er in der Exerzitenarbeit, Kursarbeit und Gästebetreuung eingesetzt und in der Seelsorge tätig. Von 2006 bis 2013 war er Hausgeistlicher bei den Schwestern in Sankt Ludwig bei Schweinfurt. Seit 2013 ist er in der Abtei im Seelsorgsbereich tätig.

### **25 Jahre Priester**

Pater Christoph Gerhard wurde 1964 in Würzburg geboren. Sein Heimatort ist Stetten bei Karlstadt. Er besuchte die Fachoberschule Marktheidenfeld mit Abschluss des Fachabiturs. Anschließend studierte er an der Fachhochschule Würzburg/Schweinfurt Elektrotechnik/Informationstechnik. 1987 trat er in die Abtei Münsterschwarzach ein, am 8. Juli 1996 war seine Priesterweihe. Es folgten Tätigkeiten als Präfekt im Lehrlingsheim Sankt Plazidus, als Verantwortlicher für die Computer und das Internet der Abtei. Er ist Geschäftsführer der Vier-Türme-GmbH. Ab 2003 war er stellvertretender Cellerar, ab 2004 Prior der Abtei. Im Oktober 2013 wurde er Nachfolger von Pater Dr. Anselm Grün als Cellerar (Verwalter) der Abtei Münsterschwarzach. Gerhard war verantwortlich für die Einführung der regenerativen Energien im Kloster Münsterschwarzach und verantwortet bis heute das Ökologieprojekt. Er ist Astronom und betreut eine eigene Sternwarte auf dem Klostersgelände. Als Autor schreibt er über die Zusammenhänge von Astronomie und Glauben, bringt jährlich einen Kalender seiner schönsten Astronomiefotos des vergangenen Jahrs heraus und bloggt auf seiner Website [www.klostersternwarte.de](http://www.klostersternwarte.de). Seit 2019 sind seine Beobachtungen auch auf Instagram unter [@klostersternwarte](https://www.instagram.com/klostersternwarte) zu finden.

(77 Zeilen/2421/0560; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

## Kurzmeldungen

### **Generalvikar dankt MAV-Mitgliedern für ihren Einsatz**

**Würzburg** (POW) Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran hat am Mittwoch, 9. Juni, im Würzburger Burkardushaus den scheidenden Mitgliedern der Mitarbeitervertretung (MAV) für ihren Einsatz und ihr Engagement für die Kolleginnen und Kollegen im Bischöflichen Ordinariat in den vergangenen vier Jahren gedankt. Ebenso sprach der Generalvikar dem Wahlausschuss seinen Dank aus, der unter der Leitung von Sabine Schiedermaier Anfang Mai die Wahl organisiert und durchgeführt hat. Am 1. Juli beginnt die 16. Amtsperiode der neuen MAV mit 17 stimmberechtigten Mitgliedern, drei Jugend- und Auszubildendenvertreterinnen und der Vertrauensperson der schwerbehinderten Beschäftigten.

(7 Zeilen/2421/0548; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

### **Mozart-Graffiti entsteht an Mauer des Bischöflichen Ordinariats**

**Würzburg** (POW) Mit einem Mozart-Graffiti verzieren seit Freitagmorgen, 11. Juni, die zwei Spraykünstler des Street-Art-Duos „ATE“ eine Mauer am Gelände des Bischöflichen Ordinariats in der Würzburger Sterngasse. Das Kunstwerk aus Anlass des 100. Jubiläums des Würzburger Mozartfests entsteht in Zusammenarbeit mit der Kunstabteilung des Bistums Würzburg. „Wir haben, nachdem wir angefragt wurden, einen ersten Entwurf eingereicht und diesen dann in enger Rücksprache angepasst“, erklärt einer der beiden Künstler. Das großformatige Werk werde bis zum Abend vollendet sein.

(6 Zeilen/2421/0552; E-Mail voraus)

mh (POW)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

### **Workshop „Anders“: Kinder testen den Alltag mit einer Behinderung**

**Karlburt/Main-Spessart** (POW) Bei einem Workshop mit dem Titel „Anders – Erfahrungen mit Handicaps“ haben Kinder im Alter von neun bis 13 Jahren und ihre Betreuer erfahren, wie es ist, nicht hören, sehen oder laufen zu können. Gestaltet wurde der Workshop im Freien beim Pfarrheim von Karlburt von Annika Kübert, Praktikantin bei der Kirchlichen Jugendarbeit (kja) Main-Spessart. Wie fühlt es sich an, sich nicht auf alle Sinne verlassen zu können? Die insgesamt sieben Teilnehmenden versetzten sich in die Lage von Menschen mit Behinderung. Sie bekamen einen Crashkurs im Laufen mit dem Blindenstock und im Rollstuhlfahren. Mit Augenbinden oder Simulationsbrillen probierten sie, zu essen und Brettspiele wie „Mensch ärgere dich nicht“ oder Hörmemory zu spielen. Für die Kinder war der Workshop eine neue und interessante Erfahrung. Verwundert waren sie darüber, wie schwer es ist, sich mit Augenbinden zu orientieren oder einfach nur geradeaus zu gehen. Kübert freute sich, wie offen die Kinder waren und sich auf alles einließen. Der Workshop kann auf Wunsch erneut angeboten werden. Anfragen per E-Mail an info@kja-regio-msp.de.

(12 Zeilen/2421/0547; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Eine zauberhafte Reise mit dem Korbtheater

**Würzburg** (POW) Die Schweinfurter Wäscherei Rudolf Leimeister hat die Kongregation der Erlöser-schwester in Würzburg durch eine Aufführung des Korbtheaters von Alfred „Ali“ Büttner aus Lichtenfels auf eine zauberhafte Reise geschickt, berichtet die Kongregation. Das Unternehmen arbeite schon seit vielen Jahren mit dem Orden zusammen. Normalerweise unternehmen die Würzburger Schwestern jedes Jahr einen gemeinsamen Ausflug, bei dem sie Wallfahrtsorte und Sehenswürdigkeiten der Region besuchen. Doch aufgrund der Coronapandemie musste die geplante Tagestour nun schon das zweite Jahr hintereinander ausfallen. Umso willkommener war die alternative Reise. Zunächst gab es für die Schwestern ein gemeinsames Kaffeetrinken. Danach zogen alle Schwestern mit Liedern und Mundharmonikabegleitung zum Festsaal, wo das Korbtheater mit seiner Vorstellung „Wie das Leben so spielt“ wartete. Der Puppenspieler freute sich sehr, seine erste Vorstellung nach Ende der Corona-Beschränkungen ausgerechnet bei den Schwestern zu geben. Der gebürtige Schweinfurter Büttner ist seit 32 Jahren Puppenspieler, fertigt alle Puppen, das Bühnenbild und die Requisiten selbst an. Sein Korbtheater befindet sich in der oberfränkischen Stadt Lichtenfels, die für ihre Korbmachertradition und für die Korbmachermeisterschule bekannt ist. Noch heute gibt es dort zahlreiche Korbmacher, die nach alter Tradition Sonderanfertigungen wie die für Büttner herstellen.

(15 Zeilen/2421/0558; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

## Sonntagsblatt: Corona und die Kirchenmusik

**Würzburg** (POW) Wie geht es Kirchenmusikern und Sängern in Coronazeiten? Dieser Frage geht das Würzburger katholische Sonntagsblatt in seiner aktuellen Ausgabe vom 13. Juni nach. Der Kitzinger Regionalkantor Christian Stegmann berichtet, dass die Pandemie das Engagement von Chorsängern nicht brechen konnte. Er müsse ihnen „wirklich nicht nachrennen“. Die jeweils aktuellen Coronaregeln gäben vor, ob Auftritte in der Kirche möglich seien. Wenn, dann nur in kleiner Besetzung – und daher habe er sogar manche Chormitglieder wieder ausladen müssen, die gerne gesungen hätten, erzählt Stegmann. Diözesanmusikdirektor Gregor Frede blickt im Gespräch mit dem Sonntagsblatt zuversichtlich in die Zukunft. „Viele Sänger und Bläser scharren wirklich mit den Hufen, endlich wieder gemeinsam musizieren zu dürfen.“ Ein weiterer Bericht weist auf die bundesweite „Aktionswoche Schuldnerberatung“ vom 7. bis 11. Juni hin. Bei der Schuldner- und Insolvenzberatung der Christophorus-Gesellschaft in Würzburg ist zu hören, dass die Coronapandemie nicht zu mehr gesellschaftlicher Solidarität mit verschuldeten Menschen geführt habe. Gerade Überschuldete würden nach wie vor Ausgrenzung statt Mitgefühl erfahren. Eine Beratung bei der Christophorus-Gesellschaft lässt sich vereinbaren unter Telefon 0931/322413 oder per E-Mail an [info@christophorus.com](mailto:info@christophorus.com). Ein anonymisierter Onlinekontakt ist möglich im Internet unter [www.christophorus-wuerzburg.de/schuldner-und-insolvenzberatung.html](http://www.christophorus-wuerzburg.de/schuldner-und-insolvenzberatung.html).

(15 Zeilen/2421/0546; E-Mail voraus)

## Kirchenradio am Sonntag: Fußballspieler und der Glaube

**Würzburg/Aschaffenburg/Schweinfurt/Miltenberg** (POW) Die Fußball-Europameisterschaft startet. Viele Fans freuen sich auf spannende Spiele, die die meisten in diesem Coronajahr wohl zuhause verfolgen werden. In den Hörfunksendungen der Radioredaktion des Bistums Würzburg am Sonntag, 13. Juni, kommt eine deutsche Sportseelsorgerin zu Wort. Sie beobachtet, dass es immer wieder Spieler gibt, die vor der Partie den Blick zum Himmel richten und sich bekreuzigen. Es gibt nicht nur fromme Fußballspieler, sondern auch junge Männer, die früh aufstehen, um als Mesner ihren Dienst in der Kirche zu tun. So wie zwei Männer unter 30 aus Kleinochsenfurt. In einem weiteren Beitrag blickt ein Kirchenexperte auf die zwei kirchlichen Entscheidungen der zurückliegenden Tage: Zunächst verkündete der Münchner Kardinal Reinhard Marx, dass er Papst Franziskus seinen Rücktritt angeboten hat. Am Donnerstag nun die nächste Überraschung: Der Papst lehnt den Rücktritt ab und fordert den 67-Jährigen auf, weiterzumachen. Außerdem verrät die Sendung, passend zum „Welttag der Macht des Lächelns“ am kommenden Dienstag, warum diese spezielle Muskelübung so wichtig ist. Im Magazin „Gott und die Welt“ wird zudem der ökumenische Stadtrundgang vorgestellt, der am kommenden Freitag in Aschaffenburg stattfindet. Caritas und Diakonie führen die Teilnehmer nicht zu den klassischen Sehenswürdigkeiten, sondern an Orte, an denen man sonst eher achtlos vorübergeht. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg. Ebenfalls von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt jeweils sonntags „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr auf UKW 100,4 MHz (Aschaffenburg) und UKW 99,4 MHz (Miltenberg) zu hören.

(20 Zeilen/2421/0553; E-Mail voraus)

## Kirche in Bayern: Karikaturenausstellung zum Klimawandel

**Würzburg** (POW) Papst Franziskus hat das Rücktrittsangebot von Kardinal Reinhard Marx nicht angenommen. Diese Entscheidung ist ein Thema des ökumenischen Fernsehmagazins „Kirche in Bayern“ am Sonntag, 13. Juni. „Mit Volldampf in die Katastrophe?“ heißt eine Karikaturenausstellung zu Umweltkrise und Klimawandel. Renovabis und das Erzbistum Bamberg haben diese gemeinsam entwickelt und zeigen sie derzeit in Nürnberg. In der von Christine Büttner moderierten Sendung geht es außerdem um die „Blühpakt-Allianz“, welche die evangelische Landeskirche in Bad Alexandersbad im Fichtelgebirge unterzeichnet hat. Seit dieser Woche gibt es in Bayern Lockerungen für Kunst und Kultur. Das macht sich auch im kirchlichen Bereich bemerkbar: Laienchorproben und Gemeindegesang sind wieder erlaubt. In Ingolstadt haben Jugendliche der Aktion „Kreideglanz und Firlefanze“ farbenfrohe Kunst auf den Gehweg vor einem Seniorenheim gebracht. Das Diözesanarchiv in Eichstätt ist ein geschichtsträchtiger Ort auf dem Weg in die digitale Zukunft. Dort steht seit kurzer Zeit ein neuer Mann an der Spitze. In einem Porträt wird Stephan Alof vorgestellt. Er ist Intensivkrankenpfleger, Eventmanager, Bestatter, Visionär, Autor und Christ. Der Wahl-Münchner engagiert sich seit 20 Jahren ehrenamtlich in der katholischen Kirche – auch und gerade weil er mit der Kirche hadert. Bis zu 700 Menschen besuchen die Gottesdienste, die er als ehrenamtlicher Kirchenpfleger von Sankt Maximilian oft mit seinem Pfarrer Rainer Maria Schießler vorbereitet. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Nähere Informationen im Internet unter [www.kircheinbayern.de](http://www.kircheinbayern.de).

(18 Zeilen/2421/0551; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet



## Personalmeldungen

# Vor 50 Jahren von Bischof Stangl geweiht

## Vier Priester des Bistums Würzburg begehen das Goldene Jubiläum ihrer Priesterweihe

**Würzburg/Gerolzhofen/Seubrigshausen/Zeil am Main (POW)** Das Goldene Jubiläum ihrer Priesterweihe begehen am Sonntag, 27. Juni, vier Priester der Diözese Würzburg. Bischof Josef Stangl weihte Reiner Fries, Matthias Konrad, Norbert Schmöger und Heinrich Vogler 1971 in Würzburg.

**Pfarrer i. R. Reiner Fries** (77) war langjähriger Leiter der Pfarreiengemeinschaft „Schweinfurt Zentrum“. Fries wurde 1944 in Kitzingen geboren. Am 27. Juni 1971 weihte ihn Bischof Josef Stangl in Würzburg zum Priester. Nach der Weihe war Fries als Kaplan in Aschaffenburg-Herz Jesu tätig, bevor er 1973 nach Ebern kam. Im selben Jahr ernannte ihn Bischof Stangl zum Jugendseelsorger des Dekanats Ebern. 1976 übernahm Fries die Pfarrei Krum, gleichzeitig wurde er zum Regionaljugendseelsorger für die Dekanate Ebern und Haßfurt ernannt. Von 1984 bis 1992 war er Direktor des Würzburger Kilianeums. 1992 wechselte er als Pfarrer nach Wildflecken und Oberbach und wurde auch Kuratus von Riedenberg. 1995 wurde er außerdem Schulbeauftragter im Dekanat Hammelburg. Auch war er in dieser Zeit Mitglied im Priesterrat. Im Jahr 2000 kam Fries als Pfarrer nach Schweinfurt-Heilig Geist. Gleichzeitig half er von 2000 bis 2005 auch als Seelsorger in der Justizvollzugsanstalt Schweinfurt mit und war seit 2003 Dekanatschulbeauftragter. 2008 wurde Fries zusätzlich Stadtdekan von Schweinfurt und auch Caritaspfarrer im Dekanat Schweinfurt-Stadt. 2010 wurde er außerdem zum Pfarrer der Pfarreien Sankt Kilian und Sankt Michael in Schweinfurt ernannt und wurde somit Leiter der Pfarreiengemeinschaft „Schweinfurt Zentrum“. 2013 sorgte er für Schlagzeilen, als er während einer NPD-Kundgebung die Glocken von Heilig Geist läuten ließ. Die rechtsextreme Partei erstattete Strafanzeige gegen Fries. Mangels hinreichenden Tatverdachts stellte die Staatsanwaltschaft die Ermittlungen ein. Seit 2014 ist Fries im Ruhestand und hilft in der Seelsorge in der Pfarreiengemeinschaft „Am Weinstock Jesu, Zeil am Main“ mit.

**Pfarrer i. R. Matthias Konrad** (75) war langjähriger Pfarrer der Würzburger Pfarreien Sankt Barbara und Unsere Liebe Frau. Konrad wurde 1945 in Würzburg geboren. Am 27. Juni 1971 weihte ihn Bischof Josef Stangl in Würzburg zum Priester. Nach Kaplansjahren in Mainaschaff, Eltmann, Waigolshausen und Bad Kissingen wurde Konrad 1977 Pfarrer in Nüdlingen. Während dieser Zeit hatte er für mehrere Jahre auch das Amt des Jugendseelsorgers und des stellvertretenden Dekans für das Dekanat Bad Kissingen inne. Zugleich war er Präses der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) in Nüdlingen. Von 1986 bis 1990 war er zudem Fortbildungsleiter für die zweite Bildungsphase der Kapläne und Pastoralassistenten. 1990 wechselte Konrad als Pfarrer auf die Pfarrei Unsere Liebe Frau im Würzburger Stadtteil Frauenland. Von 1995 bis 1999 war er auch Dekanatsbeauftragter für die Familienseelsorge im Dekanat Würzburg-Stadt. 2010 wurde er zusätzlich zum Pfarrer von Würzburg-Sankt Barbara ernannt. Seit März 2015 ist er im Ruhestand, den er in Gerolzhofen verbringt. In der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Franziskus am Steigerwald, Gerolzhofen“ hilft Konrad in der Seelsorge mit. Sein Priesterjubiläum feiert Konrad coronabedingt erst am 10. Oktober mit einem Dankgottesdienst in Gerolzhofen, in der Hoffnung, dass bis dahin die Beschränkungen weitgehend aufgehoben sind.

**Pfarrer i. R. Norbert Schmöger** (87) war langjähriger Pfarrer von Zeilitzheim und Kolitzheim. Schmöger wurde 1933 in Seubrigshausen geboren. Am 27. Juni 1971 empfing er in Würzburg die Priesterweihe durch Bischof Josef Stangl. Im Anschluss war Schmöger als Urlaubsaushilfe in Werneck und Thundorf eingesetzt, bevor er im September 1971 in Laufach die erste Kaplansstelle antrat. 1972 kam er als Kaplan nach Sommerau. 1974 wechselte Schmöger als hauptamtlicher Verweser nach Herlheim, wo er 1975 Pfarrer wurde. Ab 1976 beziehungsweise 1982 betreute er auch die Pfarreien Kolitzheim und Zeilitzheim mit, für die er 1987 auch zum Pfarrer ernannt wurde. Von 1980 an war er zudem



Dekanatspräses für Liturgie und Kirchenmusik im Dekanat Schweinfurt-Süd. 2003 trat er in den Ruhestand, den er in seinem Heimatort Seubrigshausen verbringt. Dort und in der Umgebung hilft er in der Seelsorge mit.

**Pfarrer i. R. Heinrich Vogler** (76) war langjähriger Pfarrer von Stetten und Heßlar mit Filialgemeinden Thüngen und Schönarts. Vogler wurde 1944 in Arnstein geboren. Am 27. Juni 1971 empfing er in Würzburg die Priesterweihe durch Bischof Josef Stangl. Seine erste Kaplansstelle trat Vogler 1971 in Stockstadt an, ab 1973 war er ein Jahr lang in Amorbach. In der Würzburger Dompfarrei wirkte Vogler ab 1974 als Domkaplan, bevor er 1977 die Pfarrei Weibersbrunn verliehen bekam. Als Pfarrer von Weibersbrunn war er auch Jugendseelsorger des Dekanats Aschaffenburg-Ost sowie Dekanatspräses für Liturgie und Kirchenmusik. 1988 wechselte er als Pfarrer nach Stetten und Heßlar. Von 1992 bis 2006 war er außerdem Schulbeauftragter im Dekanat Karlstadt. 2014 ging Vogler in den Ruhestand, den er in Würzburg verbringt. Dort und an seinen früheren Wirkungsorten im Landkreis Main-Spessart hilft er noch in der Seelsorge mit.

(55 Zeilen/2421/0541)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

## **Pfarrer i. R. Dr. Klaus-Bernd Müller seit 50 Jahren Priester**

**Würzburg** (POW) Das Goldene Jubiläum seiner Priesterweihe begeht am Samstag, 26. Juni, Pfarrer i. R. Dr. Klaus-Bernd Müller (77), Priester des Bistums Münster. Müller wurde 1944 in Albersloh bei Münster geboren. Am 26. Juni 1971 empfing er die Priesterweihe durch Bischof Heinrich Tenhumberg in Münster. Anschließend war Müller bis 1973 Kaplan in Ahaus/Westfalen. Bis 1977 wirkte er dann als Subsidiar an der Pfarrkirche Sankt Sebastian in Münster und studierte Liturgiewissenschaft. 1977 erwarb er den Doktorgrad in Theologie mit einer Arbeit zum Thema „Laien in der Liturgie. Theologische und pastorale Überlegungen zur Feier der Liturgie nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil“. Danach war er bis 1979 Kaplan in Stadtlohn. Bis 1996 wirkte er anschließend als Religionslehrer und Schulseelsorger am Sankt-Pius-Gymnasium in Coesfeld sowie als Subsidiar in verschiedenen Pfarreien in Coesfeld. Am Institut für Diakonat und Pastorale Dienste in Münster gab er Ausbildungskurse. Zudem war er Geistlicher Beirat des Katholischen Kreis-Bildungswerks Coesfeld. Ab 1994 bis 2010 unterrichtete er das Fach Liturgik am Institut für Lehrerfortbildung der Bistümer in Nordrhein-Westfalen. Von 1996 bis 1998 war Müller Pfarrer von Münster-Sankt Martini, von 1998 bis 2001 Pfarrverwalter in Ascheberg. Außerdem wirkte er von 2000 bis 2010 als Religionslehrer und Schulseelsorger am Overberg-Kolleg in Münster, der Schule, an der Weihbischof Ulrich Boom sein Abitur erwarb. 2010 trat Müller in den Ruhestand und zog nach Würzburg. Dort arbeitete er zunächst in den Würzburger Pfarreien Sankt Burkard und Stift Haug mit. Von 2014 bis 2019 hatte Müller einen Seelsorgeauftrag für die Stadt Würzburg inne.

(17 Zeilen/2421/0543)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

# Seit 40 Jahren Priester

## Fünf Priester der Diözese Würzburg begehen Weihejubiläum – Bischof Dr. Paul-Werner Scheele weihte sie am 27. Juni 1981 in Würzburg zu Priestern

**Frickenhausen/Karlstadt/Volkach/Würzburg** (POW) Das 40. Jubiläum ihrer Priesterweihe begehen am Sonntag, 27. Juni, Pfarrer Johannes Hofmann (Volkach), Pfarrer Klaus Oehrlein (Würzburg), Pfarrer Franz Schmitt (Frickenhausen), Pfarrer Werner Vollmuth (Würzburg) und Pfarrer Gerhard Weber (Karlstadt). Bischof Dr. Paul-Werner Scheele weihte sie am 26. Juni 1981 im Würzburger Kiliansdom zu Priestern.

**Pfarrer Johannes Hofmann** (68) ist Leiter der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Urban an der Mainschleife, Volkach“. Hofmann wurde 1953 in Aschaffenburg geboren. Nach dem Abitur in Aschaffenburg studierte er in Würzburg und Jerusalem. Bischof Dr. Paul-Werner Scheele weihte ihn am 27. Juni 1981 in Würzburg zum Priester. Als Kaplan wirkte Hofmann in Amorbach und Würzburg-Heilig Kreuz. 1984 wurde er Pfarrer in Maibach sowie Kuratus von Hambach, Holzhausen und Pfändhausen. 1989 übernahm er zusätzlich die Aufgabe des Beauftragten für Priesterfortbildung und theologische Erwachsenenbildung im Dekanat Schweinfurt-Nord. 1993 wechselte Hofmann als Pfarrer nach Kürnach und Oberpleichfeld. Von 1994 bis 1995 übernahm er zusätzlich die Aufgabe des Jugendseelsorgers des Dekanats Würzburg-rechts des Mains. Von 1995 bis 2005 war Hofmann dort Dekan. 2000 wurde er auch Mitglied im Diözesanpastoralrat. 2003 wurde er zusätzlich zum Pfarrer von Estenfeld und zum Kuratus von Mühlhausen ernannt. Seit 2005 ist Hofmann Pfarrer von Volkach, Astheim, Escherndorf und Fahr. Bischof Dr. Friedhelm Hofmann errichtete 2010 die Pfarreiengemeinschaft „Sankt Urban an der Mainschleife, Volkach“ und ernannte ihn zum Leiter. Von 2008 bis 2015 war Hofmann zudem Dekan des Dekanats Kitzingen. 2018 übernahm er auch das Amt des Präses der Kolpingsfamilie Volkach.

**Pfarrer Klaus Oehrlein** (65) ist Geistlicher Beirat der Ackermann-Gemeinde Würzburg. Oehrlein wurde 1955 in Margetshöchheim geboren. Bischof Dr. Paul-Werner Scheele weihte ihn am 27. Juni 1981 im Würzburger Kiliansdom zum Priester. Anschließend wirkte Oehrlein als Kaplan in Hofheim. 1984 wurde er Regionaljugendseelsorger der Dekanate Ebern und Haßfurt, verbunden mit der Aufgabe des Seelsorgers für Krum. 1989 ernannte Bischof Scheele Oehrlein zum Seelsorger für Kriegsdienstverweigerer und Zivildienstleistende. 1993 wurde Oehrlein Kuratus von Ochsenfurt-Sankt Thekla und Krankenhausseelsorger in der Main-Klinik Ochsenfurt (beides bis 2003) sowie Pfarrer von Hopperstadt, 1999 auch von Hohestadt. Bischof Dr. Friedhelm Hofmann errichtete zum 24. Mai 2009 die Pfarreiengemeinschaft „Tüchelhausen“ mit den Pfarreien Darstadt, Goßmannsdorf am Main, Hohestadt, Hopperstadt und Tüchelhausen und ernannte Oehrlein zum Leiter. Zusätzlich war Oehrlein von 1995 bis 1999 Kreislandvolkseelsorger im Landkreis Würzburg sowie ab 1995 stellvertretender Dekan, von 2005 bis 2010 Dekan des Dekanats Ochsenfurt. Von 2013 bis 2016 war er außerdem nebenamtlicher Geistlicher Beirat in der Ackermann-Gemeinde im Bistum Würzburg. Seit 2015 ist er auch Zelebrant für die byzantinisch-katholische Liturgie im Bistum Würzburg. 2016 wurde er mit jeweils halber Stelle Geistlicher Beirat der Ackermann-Gemeinde Würzburg und Pfarrvikar in der Pfarrei Sankt Josef der Bräutigam im Würzburger Stadtteil Grombühl. Von 2018 bis 2020 war er zudem Pfarradministrator dieser Pfarrei und wirkt dort weiterhin als mitarbeitender Priester.

**Pfarrer Franz Schmitt** (66) ist Leiter der Pfarreiengemeinschaft „Emmaus: Erlach – Frickenhausen – Kaltensondheim – Zeubelried“. Schmitt wurde 1955 in Würzburg geboren und wuchs in Maidbronn auf. Nach dem Abitur in Würzburg studierte er in Würzburg und Tübingen Theologie. Bischof Dr. Paul-Werner Scheele weihte ihn am 27. Juni 1981 im Kiliansdom in Würzburg zum Priester. Kaplan war Schmitt in Würzburg-Unsere Liebe Frau und Schweinfurt-Heilig Geist, ehe er 1985 zum Diözesanlandjugendseelsorger und Seelsorger für Dipbach ernannt wurde. 1988 wurde Schmitt auch Diözesanlandvolkseelsorger und 1990 Kreislandjugendseelsorger für die Arbeitsgemeinschaft Würzburg. 1996 wurde Schmitt Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft „Heilig Geist Rauhenbrach“, zu der die Pfarreien Untersteinbach, Prölsdorf und Theinheim sowie die Kuratien Fabrikschleichach und Geusfeld gehören. Von 1997 bis 2000 war er zudem Jugendseelsorger des Dekanats Ebern. 1998 wurde Schmitt zum stellvertretenden Dekan, 1999 zum Dekan des Dekanats Ebern gewählt. Außerdem wurde er

2006 Begleiter für Gottesdienstbeauftragte im Dekanat Ebern und Mitglied im Diözesanpastoralrat. Seit 2010 ist er Leiter der Pfarreiengemeinschaft „Emmaus: Erlach – Frickenhausen – Kaltensondheim – Zeubelried“. Zugleich wirkte er von 2010 bis 2020 mit halber Stelle als Diözesan-Altenseelsorger. Er ist weiterhin zur Mithilfe in der diözesanen Seniorensorge beauftragt.

**Pfarrer Werner Vollmuth** (67) ist Priesterseelsorger des Bistums Würzburg. Vollmuth wurde 1954 in Frankenwinheim geboren. Theologie studierte er in Würzburg und Wien. Nach seiner Priesterweihe durch Bischof Dr. Paul-Werner Scheele im Kiliansdom am 27. Juni 1981 wirkte Vollmuth als Kaplan in Marktheidenfeld und Würzburg-Dompfarrei. 1984 wurde er Pfarrverweser, ein Jahr später Pfarrer von Aidhausen, Happertshausen und Friesenhausen im Landkreis Haßberge. Von 1985 bis 1992 bekleidete er darüber hinaus das Amt des Jugendseelsorgers des Dekanats Haßfurt. Von 1990 bis 1997 war Vollmuth zudem Dekan des Dekanats Haßfurt. Von 1996 bis 1997 war er auch Mitglied der Personalkommission. 1997 wechselte Vollmuth nach Schweinfurt auf die Pfarreien Christkönig und Sankt Josef. Im gleichen Jahr wurde er zum Prokurator des Dekanats Schweinfurt-Stadt gewählt. Von 2001 bis 2008 war Vollmuth Pfarrer von Glattbach und kirchlicher Assistent der Gemeinschaft Christlichen Lebens (GCL) Deutschland für Junge Erwachsene. 2004 wurde er Präses des Ortsverbands Glattbach der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB). 2006 wurde Vollmuth, der sich zudem als Exerzitienbegleiter und Geistlicher Begleiter einsetzt, auch kirchlicher Assistent der GCL Region Main, zu der die Bistümer Mainz, Limburg und Würzburg gehören. 2008 wurde er Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft „Heiligkreuz und Sankt Elisabeth, Würzburg“. 2010 wurde er zudem stellvertretender Dekan des Dekanats Würzburg-Stadt, Caritaspfarrer für die Stadt Würzburg und damit im Vorstand des Orts- und Kreis Caritasverbands Würzburg. Für den Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) war er auch der Kirchliche Berater. Darüber hinaus wirkt Vollmuth seit 2018 als Geistlicher Assistent der „Hauskirche fiat verbum“. 2019 wurde er zum Priesterseelsorger für das Bistum Würzburg ernannt. 2020 übernahm er zudem das Amt des Dekans für das Dekanat Würzburg-Stadt sowie 2021 des kirchlichen Assistenten der GCL für die Diözesangemeinschaft Würzburg.

**Pfarrer Gerhard Weber** (65) ist Pfarrvikar in den Pfarreiengemeinschaften „Sankt Georg – Karlstadt“ und „Heiliger Jakobus, Karlbürg“. Weber wurde 1955 in Würzburg geboren, wuchs in Bergheim auf und studierte in Würzburg und Freiburg Theologie. Am 27. Juni 1981 weihte ihn Bischof Dr. Paul-Werner Scheele im Würzburger Kiliansdom zum Priester. Weber war im Anschluss Kaplan in Miltenberg. 1983 wechselte er als Präfekt an das Würzburger Kilianeum. 1985 trat er als Geistlicher Religionslehrer am Würzburger Riemenschneider-Gymnasium den Schuldienst an. Zusätzlich nahm er von 1985 bis 1993 einen Seelsorgeauftrag für Erlabrunn wahr. 1994 wurde Weber als Vertreter der Priester im Schuldienst in den Priesterrat gewählt. Von 1982 bis 1995 war er zudem Geistlicher Leiter der Schönstatt-Mannesjugend (SMJ) im Bistum Würzburg. 1996 ernannte Bischof Scheele ihn zum Regens des Priesterseminars. In Webers Amtszeit wurde unter anderem das gesamte Priesterseminar saniert. 2007 führte er die Würzburger und Bamberger Priesteramtskandidaten im Würzburger Seminar im Rahmen des gemeinsamen Studienteils der Ausbildung zusammen. In seiner Aufgabe als Regens war er seit 1996 Mitglied des Priesterrats, seit 1997 in der Ökumene-Kommission und der Kommission für Liturgie sowie ab 1999 in der Prüfungskommission für die zweite Dienstprüfung der Kapläne und Pastoralassistenten. 2008 wurde Weber Pfarrer von Rottendorf. 2009 übernahm er auch die Aufgabe des Geistlichen Leiters der Gemeinschaft „Schönstatt/Mädchen – Junge Frauen“ in der Diözese Würzburg. 2014 ernannte Bischof Dr. Friedhelm Hofmann ihn zudem zum nebenamtlichen Diözesanrichter. Im gleichen Jahr wurde Weber zum Sprecher des Priesterrats gewählt. 2015 wurde er außerdem Dekan des Dekanats Würzburg-rechts des Mains. Zusätzlich zu seiner Tätigkeit als Pfarrer von Rottendorf und Dekan übernahm er im Oktober 2017 zunächst mit halber, im März 2018 in Vollzeit die Aufgabe des Diözesanreferenten für Priester. Im März 2021 wechselte er als Pfarrvikar unter Beibehaltung des Titels „Pfarrer“ in die Pfarreiengemeinschaften „Sankt Georg – Karlstadt“ und „Heiliger Jakobus, Karlbürg“ sowie im zukünftigen Pastoralen Raum Karlstadt. Weber ist seit 1980 Mitglied des Schönstatt-Instituts Diözesanpriester.

(96 Zeilen/2421/0542)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

## Dr. Louis Wemalowa geht in den Ruhestand

**Wasserlosen** (POW) Dr. Louis Tokopanga Wemalowa (65), Mitarbeitender Priester in der Pfarreiengemeinschaft „Maria Hilf – Wasserlosen“, wird mit Wirkung vom 30. Juni 2021 von der Aufgabe als Mitarbeitender Priester entpflichtet. Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran dankte Wemalowa für seinen Dienst in der Diözese Würzburg und wünschte ihm für den Ruhestand alles Gute und Gottes Segen. Wemalowa stammt aus Lubefu in der Demokratischen Republik Kongo. Am 24. August 1980 weihte ihn Bischof Albert Yungu mit fünf weiteren Mitbrüdern in Lodja in der Diözese Tshumbe zum Priester. Danach unterrichtete Wemalowa bis 1989 im Seminar und an der Hochschule seiner Heimatdiözese. 1989 kam er nach Deutschland und begann seine Promotion an der Universität Würzburg. Ab 1991 war er zunächst mehrere Jahre Priester zur Mithilfe in Sulzdorf und half dann in der Seelsorge in Heidingsfeld, am Würzburger Heuchelhof und in Mömbris mit. Von 2001 bis 2004 war er Kaplan in Prosselsheim und Untereisenheim. Bischof Dr. Friedhelm Hofmann ernannte ihn 2004 zum Kuratus von Neuendorf und Ruppertshütten. 2007 wurde Wemalowa Pfarrvikar in der Pfarreiengemeinschaft „Maria Hilf – Wasserlosen“. Ab Mai 2015 wirkte er in der Pfarreiengemeinschaft „Um den Gotthard im Odenwald, Amorbach“. 2016 wurde er zudem Präses der Kolpingsfamilie Schneeberg. 2016 wechselte Wemalowa als Pfarrvikar in die Pfarreiengemeinschaft „Maria – Patronin von Franken, Urspringen“. Seit 2019 ist er als Mitarbeitender Priester in der Pfarreiengemeinschaft „Maria Hilf – Wasserlosen“ eingesetzt.

(16 Zeilen/2421/0556; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Guido Kunkel zum Schulrat im Kirchendienst ernannt

**Würzburg/Heigenbrücken** (POW) Schulreferent Jürgen Engel hat mit Wirkung vom 1. Juli 2021 Guido Kunkel (56) zum Schulrat im Kirchendienst ernannt. Neben seinen Aufgaben in der Ausbildung staatlicher Lehrkräfte für den Religionsunterricht wird der bisherige Seminarrektor im Kirchendienst künftig den Einsatz von kirchlichen Religionslehrkräften an Grund- und Mittelschulen im Bistum Würzburg verantworten. Seit 25 Jahren bildet der Diplom-Theologe und frühere Grundschullehrer – zunächst als vom Freistaat Bayern freigestellter Beamter im Auftrag des Schulreferats der Diözese und seit dem Jahr 2016 als Kirchenbeamter – in Unterfranken staatliche Lehramtsanwärter und -innen mit dem Fach Katholische Religionslehre bis hin zum Zweiten Staatsexamen aus. Seit 2005 ist Kunkel zunächst als Mitarbeiter, später als stellvertretender Leiter des Religionspädagogischen Institutes (RPI) tätig. Auch künftig wird er die Ausbildung von Lehramtsanwärtern und -innen mit dem Fach Katholische Religionslehre an Grundschulen verantworten. Kunkel wohnt in Heigenbrücken (Landkreis Aschaffenburg), ist verheiratet und Vater zweier Jugendlicher. In seiner Freizeit engagiert er sich im Dienst der heimatlichen Wasserwacht-Ortsgruppe und als Gottesdienstbeauftragter in der Pfarreiengemeinschaft „Hochspessart, Heigenbrücken“.

(14 Zeilen/2421/0550; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet



## Veranstaltungen

### **Byzantinisches Totengedenken**

**Würzburg** (POW) Am Freitag, 18. Juni, wird um 19 Uhr in der Würzburger Pfarrkirche Sankt Josef im Stadtteil Grombühl ein liturgisches Totengedenken für die Verstorbenen des zurückliegenden halben Jahres gefeiert. Es singt der Chor der „Freunde der Ostkirche“.

(3 Zeilen/2421/0557; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

### **Open-Air-Theater „Korrekte Lebenslust“: Neun Clowns und das Glück**

**Würzburg** (POW) Mit dem Stück „Korrekte Lebenslust“ startet das Clownsensemble des „Theaters Augenblick – Ein außergewöhnliches Theater“ in die Freilichtsaison. Premiere ist am Freitag, 18. Juni, um 19.30 Uhr auf der Sommerbühne auf dem Gelände des Kultur- und Kreativzentrums Bürgerbräu im Würzburger Stadtteil Zellerau. Neun Clowns spielen verrückte, humorvolle und eigenwillige Szenen um Liebe, Freundschaft und den Alltag zwischen Maske und Desinfektionsmittel, heißt es in der Ankündigung. Wer wird es schaffen, an diesem Abend glücklich zu sein – trotz Schutzkonzept? „Es ist das erste Mal in der Geschichte des ‚Theaters Augenblick‘, dass unser Ensemble Open Air spielt“, schreiben die Veranstalter. Weitere Aufführungen sind am 19., 22., 24. und 26 Juni jeweils um 19.30 Uhr sowie am 20. und 27. Juni jeweils um 18 Uhr. Der Eintritt kostet pro Person 15 Euro, ermäßigt sieben Euro. Die Vorstellungen finden auf der Sommerbühne des „Theaters Augenblick“ auf dem Gelände des Kultur- und Kreativzentrums Bürgerbräu, Frankfurter Straße 87 im Würzburger Stadtteil Zellerau, statt. Da die Aufführungen von den Coronamaßnahmen abhängen, empfehlen die Veranstalter, sich aktuell zu informieren, ob Freilichtveranstaltungen an den entsprechenden Terminen wirklich stattfinden dürfen. Weitere Informationen und Kartenvorverkauf im Internet unter [www.theater-augeblick.de](http://www.theater-augeblick.de).

(14 Zeilen/2421/0545; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

### **Segensfeier im Käppele für werdende Mütter**

**Würzburg** (POW) Zu einer Segensfeier für werdende Mütter und Eltern lädt die Schönstatt-Bewegung am Freitag, 2. Juli, um 18.30 Uhr in das Würzburger Käppele, Spittelbergweg 21, ein. Die Veranstaltung in der Marienwallfahrtskirche auf dem Nikolausberg steht unter dem Motto „Leben braucht Segen“. „Für vieles ist gesorgt: Geburtsvorbereitungskurse, Begleitung und Beratung. Doch über allem, was wir ‚machen‘ und organisieren können, steht das Staunen über das Wunder und das Geschenk des Lebens. Dieses zu Beginn so zarte und zerbrechliche Leben unter den Segen Gottes stellen – das ist eine ganz besondere Geburtsvorbereitung“, heißt es in der Einladung. Die Feier findet unter den aktuellen Coronaschutzvorschriften statt. Alle Teilnehmer werden gebeten, eine FFP2-Maske zu tragen. Anmeldung sowie nähere Informationen bei Pfarrer Josef Treutlein, E-Mail [J.M.Treutlein@t-online.de](mailto:J.M.Treutlein@t-online.de), Jessica Fiederling, E-Mail [jessicafiederling@gmail.com](mailto:jessicafiederling@gmail.com), oder Marienschwester Renata Zürrlein, E-Mail [sr.renata@s-ms.org](mailto:sr.renata@s-ms.org).

(11 Zeilen/2421/0561; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Zeltlager für Umwelthelden

**Würzburg (POW)** Zu einem „Umweltcamp“ für Kinder im Alter zwischen neun und 14 Jahren lädt die Kongregation der Erlöserinnen von Sonntag, 1., bis Freitag, 6. August, ein. Das Zeltlager findet auf dem Gelände des „Wirbelwinds“ im Würzburger Steinbachtal statt. „Ihr werdet eine aktive Zeit in der Natur verbringen und mehr über unsere Umwelt erfahren“, sagt Günter Kirchner. Der Religionspädagoge leitet den Wirbelwind, die Familien- und Jugendbegegnungsstätte der Erlöserinnen. Gemeinsam mit Ganna Kravchenko, die in der Kongregation für das Umweltmanagement zuständig ist, hat er ein Fünf-Tage-Programm zusammengestellt, bei dem die Kinder und Jugendlichen zu echten Umwelthelden werden – getreu dem Motto: „Umwelt braucht Helden, aber Helden müssen auch gut ausgebildet sein!“ Entsprechend umfangreich ist das Programm. Die Kids erforschen Möglichkeiten zum Energiesparen und entdecken neue Energieformen. Sie backen Brot im Holzbackofen und machen sich auf eine Entdeckungstour nach echten Lebensmitteln. Sie erleben Wertschätzung und Achtsamkeit und üben, wie sie mit Ressourcen schonend umgehen. „So viel Forschergeist wird natürlich belohnt“, verspricht Kravchenko. Alle Teilnehmenden erhalten zum Ende des Umweltcamps das „Heldendiplom“. „Es wird ihnen beim Abschlussgottesdienst mit den Eltern überreicht“, erklärt sie. Das „Umweltcamp“ findet erstmals statt. „Wir bieten damit ein Sommerferienprogramm für Kinder und Jugendliche an und greifen darüber hinaus die Themen Klimaschutz und Umweltbildung auf, die immer wichtiger werden“, sagt Kirchner. Interessierte können ihre Kinder und deren Freunde bis zum 20. Juni anmelden. Die Teilnahme kostet 200 Euro pro Kind. Nähere Informationen auf der Website <https://kurzelinks.de/6pml> oder telefonisch unter 0931/32987979. Das Umweltcamp findet auf der Grundlage eines Hygienekonzepts statt. Unter <https://www.erloeserschwwestern.de/download/Anmeldeformular.pdf> steht das Anmeldeformular zum Download bereit.

(21 Zeilen/2421/0549; E-Mail voraus)

## Vortrag: Biodiversität – das Wunder der Vielfalt

**Zell am Main (POW)** Die Oberzeller Franziskanerinnen laden in Kooperation mit dem Katholischen Deutschen Frauenbund (KDFB) und der Katholischen Erwachsenenbildung (KEB) Würzburg am Mittwoch, 23. Juni, um 19 Uhr zu einem Abend zum Thema Biodiversität in das Kloster Oberzell ein. Im Mittelpunkt des Vortrags stehen praktische Tipps und Tricks, um die Artenvielfalt im eigenen Garten zu fördern. Referentin Dr. Lucia Jochner-Freitag aus Inzell, Landschaftsökologin und Schöpfungspädagogin, wird in ihrem Vortrag auch auf die Bedeutung der Biodiversität und deren Rückgang eingehen. Im Anschluss an den Vortrag laden Katharina Mantel, Apothekerin und Leiterin des Kräutergartens im Kloster Oberzell, sowie Schwester Beate Krug, Nachhaltigkeitsbeauftragte der Oberzeller Franziskanerinnen, zu einem Spaziergang durch den Klostersgarten ein. Die Welt zu erforschen und an der Schöpfung mit- und weiterzuarbeiten, erkannten Ordensfrauen und -männer seit jeher als einen Auftrag Gottes, heißt es in der Einladung. Sie begriffen Natur als Nährende, Lehrerin und als Ort der Gottesbegegnung. Entsprechend gestalteten sie im Umfeld ihrer Klöster Gärten und auch Kulturlandschaft. Der Oberzeller Klostersgarten ist ein Stück gestaltete Natur, in der Menschen Spuren in der Schöpfung hinterlassen haben. Der Vortrag findet im Haus Klara, Kloster Oberzell 2, 97299 Zell am Main statt. Der Teilnahmebetrag für den Vortrag mit anschließender Führung beträgt pro Person 6,50 Euro, ermäßigt vier Euro. Anmeldung und weitere Informationen im Internet unter [www.oberzell.de](http://www.oberzell.de), unter Telefon 0931/46010 oder per E-Mail an [kloster@oberzell.de](mailto:kloster@oberzell.de).

(17 Zeilen/2421/0555; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet